



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE
ST. NIKOLAUS
Blankenfelde / Ludwigsfelde / Trebbin

Hausgottesdienst

Christkönigssonntag, 5. Dezember 2021

Liebes Gemeindemitglied,

auch für den 2. Adventssonntag gibt es wieder einen Hausgottesdienst.

Ich lade Sie ein, den Hausgottesdienst an Ihrem häuslichen Gebetsplatz zu feiern. Diesen Ort nach Ihren Wünschen und Vorstellungen zu gestalten, das Gotteslob bereit zu legen und eine Kerze anzuzünden. Dazu können auch Blumen diesen Ort schmücken je nachdem, wie es passt.

Bleiben Sie gesegnet!

Ihr
Pfarrer Steffen Karas

WACHSENDE KRIPPE

Stern



Der Stern überstrahlt alles. Er macht das Dunkel hell. Er zeigt den Weg.

Um den Stern zu sehen, muss ich mich aufrichten, nach oben schauen. Dieser Blickwechsel ist nicht immer einfach, wenn mich manches belastet oder niederdrückt. Aber der Blick lohnt sich.

Denn der Stern ist da. An ihm kann ich mich orientieren. Er führt mich zu meinen Sternstunden.

- An wem oder was kann ich mich gerade orientieren? Wer zeigt mir den Weg?
- Welche Sternstunden habe ich in letzter Zeit erlebt?

Gebet

Gott, dein Stern zeigt mir den Weg.

Du zeigst mir, worauf es ankommt, was wirklich wichtig ist.

Danke für die Sternstunden, die ich erleben durfte und darf.

Danke für die Menschen, die mir helfen, den richtigen Weg zu finden.

Hilf mir, dass ich anderen helfen kann, ihren Weg zu finden und damit Sternstunden zu erleben.

Amen.

Hausgottesdienst St. Nikolaus

2. Adventssonntag, 5. Dezember 2021

Wir beginnen unseren Hausgottesdienst gemeinsam mit allen, die jetzt mit uns beten, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied GL 218

Eröffnung

Ein Christ in dieser Welt ist nicht ein verlorener Einzelgänger. Er steht in der Gemeinschaft glaubender und hoffender Menschen. Er weiß sich verantwortlich für sie und für alle Menschen. Denn für alle Menschen will Gott Rettung, Freiheit, Freude. Und jeder kann jedem ein Helfer sein.

1. Lesung (Bar 5, 1–9)

Lesung aus dem Buch Baruch.

Leg ab, Jerusalem, das Kleid deiner Trauer und deines Elends
und bekleide dich mit dem Schmuck der Herrlichkeit,
die Gott dir für immer verleiht!
Leg den Mantel der göttlichen Gerechtigkeit an;
setz dir die Krone der Herrlichkeit des Ewigen aufs Haupt!
Denn Gott will deinen Glanz
dem ganzen Erdkreis unter dem Himmel zeigen.
Gott gibt dir für immer den Namen:
Friede der Gerechtigkeit und Herrlichkeit der Gottesfurcht.
Steh auf, Jerusalem, und steig auf die Höhe!
Schau nach Osten und sieh deine Kinder:
Vom Untergang der Sonne bis zum Aufgang
hat das Wort des Heiligen sie gesammelt.
Sie freuen sich, dass Gott an sie gedacht hat.
Denn zu Fuß zogen sie fort von dir, weggetrieben von Feinden;
Gott aber bringt sie heim zu dir,
ehrenvoll getragen wie in einer königlichen Sänfte.
Denn Gott hat befohlen:
Senken sollen sich alle hohen Berge und die ewigen Hügel
und heben sollen sich die Täler zu ebenem Land, sodass Israel
unter der Herrlichkeit Gottes sicher dahinziehen kann.
Wälder und duftende Bäume aller Art
spenden Israel Schatten auf Gottes Geheiß.
Denn Gott führt Israel heim in Freude,
im Licht seiner Herrlichkeit;
Erbarmen und Gerechtigkeit kommen von ihm.

V: Wort des lebendigen Gottes. A: Dank sei Gott!

Antwortpsalm (aus Ps 126)

Kv Groß hat der Herr an uns gehandelt. Da waren wir voll Freude. – Kv

Als der Herr das Geschick Zions wendete, *
da waren wir wie Träumende.
Da füllte sich unser Mund mit Lachen *
und unsere Zunge mit Jubel. – (Kv)
Da sagte man unter den Völkern: *
Groß hat der Herr an ihnen gehandelt!

Ja, groß hat der Herr an uns gehandelt. *
Da waren wir voll Freude. – (Kv)
Wende doch, Herr, unser Geschick *
wie die Bäche im Südland!
Die mit Tränen säen, *
werden mit Jubel ernten. – (Kv)
Sie gehen, ja gehen und weinen *
und tragen zur Aussaat den Samen.
Sie kommen, ja kommen mit Jubel *
und bringen ihre Garben. – Kv

2. Lesung (1 Thess 3, 12 – 4, 2)

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi.

Schwestern und Brüder!
Immer, wenn ich für euch alle bete, bete ich mit Freude.
Ich danke für eure Gemeinschaft im Dienst am Evangelium
vom ersten Tag an bis jetzt.
Ich vertraue darauf, dass er, der bei euch das gute Werk begonnen hat,
es auch vollenden wird bis zum Tag Christi Jesu.
Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne
im Erbarmen Christi Jesu.
Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher
an Einsicht und jedem Verständnis wird,
damit ihr beurteilen könnt, worauf es ankommt.
Dann werdet ihr rein und ohne Tadel sein für den Tag Christi,
erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus kommt,
zur Ehre und zum Lob Gottes.

V: Wort des lebendigen Gottes. A: Dank sei Gott!

Lied GL 481

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Bereitet den Weg des Herrn!
Macht gerade seine Straßen!
Und alle Menschen werden das Heil Gottes schauen.
Halleluja.

Evangelium (Lk 3, 1–6)

+ *Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.*

Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tibérius;
Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa,
Herodes Tetrárch von Galiläa,
sein Bruder Philíppus Tetrárch von Ituräa und der Trachonítis,
Lysánias Tetrárch von Abiléne;
Hohepriester waren Hannas und Kájaphas.
Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes,
den Sohn des Zacharías.
Und er zog in die Gegend am Jordan
und verkündete dort überall
die Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden,
wie im Buch der Reden des Propheten Jesája geschrieben steht:
Stimme eines Rufers in der Wüste:
Bereitet den Weg des Herrn!
Macht gerade seine Straßen!
Jede Schlucht soll aufgefüllt
und jeder Berg und Hügel abgetragen werden.
Was krumm ist, soll gerade,
was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden.
Und alle Menschen werden das Heil Gottes schauen.

V: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. A: Lob sei dir, Christus.

Betrachtung

„Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!“ Diesen Aufruf des Täufers hören wir heute wieder, am 2. Adventssonntag.

Aus gutem Grund wird diese Begebenheit drei Sonntage vor Weihnachten in Erinnerung gerufen, diese Begebenheit, die ganz am Anfang des Evangeliums nach Markus berichtet wird, am Anfang der Heilsbotschaft von Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Denn es ist gut, sich vorzubereiten. Für das erste öffentliche Auftreten Jesu war es die wegweisende Predigt des Täufers, für die Ankunft Jesu bei Ihnen und bei mir am Weihnachtsfest soll die Adventszeit ähnlich den Weg bereiten.

Es gibt auch in unserer Zeit Wüsten, durch die der Weg noch gebahnt werden muss, damit der Herr kommen kann. Ich möchte drei solcher Wüsten nennen: die Wüste der Unzufriedenheit, die Wüste der Geistlosigkeit und schließlich die Wüste der Schuld. Jeder von uns wird im Laufe seines Lebens eine oder sogar mehrere dieser Wüsten in sich erfahren haben.

Da ist zum einen die Wüste der Unzufriedenheit. Stark ist unsere Zeit von dieser Wüste bedroht. Junge wie Alte, Reiche wie Arme – so mancher lebt mit dem ständigen Verdacht, er könne irgendwo zu kurz gekommen sein. Viele Menschen klagen über etwas. Diese allgemeine Stimmung kann ansteckend sein. Dazu eine Geschichte: Ein Junge erzählt seiner Mutter begeistert von einem schönen Spielzeug, das er in einem Schaufenster gesehen hat. Die Mutter gibt ihm Geld, damit er es gleich selber kaufen kann – da verschwindet augenblicklich der Glanz der Begeisterung aus seinen Augen. Nun könnten wir verwundert denken: Er hätte doch zufrieden sein müssen! Sein Wunsch wurde doch erfüllt? Nein, durchaus nicht! Was der Junge brauchte, wäre die Zuwendung seiner Mutter gewesen, ihr interessiert Zuhören, ihr Mitgehen mit seiner Begeisterung, ihr Mitfühlen mit seiner kleinen Sehnsucht. Das hätte ihm inneren Frieden gegeben, dazu brauchte er das schöne Spielzeug vielleicht gar nicht, zumindest nicht den Geldschein dafür zum selber kaufen. Viel wichtiger ist das Wissen, verstanden und geliebt zu werden. So entsteht Zufriedenheit. Die Mutter hat leider das eine mit dem anderen verwechselt: die Begeisterung für ein materielles Ding mit der viel tiefer sitzenden Sehnsucht nach Verständnis und Liebe.

Diese Verwechslungsgefahr hängt mit der zweiten Wüste zusammen, der Wüste der Geistlosigkeit. Was passiert mit dem Menschen, der seinen Geist ganz im Materiell-Irdischen – die Bibel sagt dazu „Fleisch“ – untergehen lässt? Er wird ständig vom Gefühl umhergetrieben, dass ihm etwas fehlt, kann aber oft nicht sagen, was es ist. Der Apostel Paulus sagt dazu: „der irdisch gesinnte Mensch lässt sich nicht auf das ein, was vom Geist Gottes kommt; Torheit ist es für ihn, und er kann es nicht verstehen.“ (1 Kor 2,14) In ergreifenden Worten schildert Augustinus seinen elenden Zustand und die unverhoffte Rettung: „Ich warf mich auf das Schöngestaltete, das du (o Gott) geschaffen. Du warst bei mir, und ich war nicht bei dir. Und was von dir solange mich fernhielt, waren Dinge, die doch, wenn sie in dir nicht wären, gar nicht wären. Du aber riefst und schriest und brachst mir meine Taubheit. Du blitztest, strahltest und verjagtest meine Blindheit... Und du berührtest mich, ich aber glühte in Sehnsucht auf nach deinem Frieden.“ (Conf. X,27)

Gott kann uns aus der Wüste der Geistlosigkeit befreien. Der Heilige Geist kann die Geistlosigkeit beenden, und darum kündigt auch Johannes der Täufer an, dass Jesus kommen wird, um mit dem Heiligen Geist zu taufen.

So ist es auch mit der Wüste der Schuld. Jede Sünde richtet in der Seele Verwüstungen an. Sündigen heißt, sich von Gott abwenden. Der Prophet Jesaja, dessen Botschaft Johannes der Täufer aufgreift, sagt dazu: „Seht, Gott, der Herr, kommt mit Kraft, und sein Arm greift ein.“ Ja, Gott kommt uns in unseren Wüsten entgegen, wir brauchen nicht zu verzagen. Gott kann die Wüste wieder zum Blühen bringen, ganz gleich, worin sie besteht. Diese tröstliche Botschaft ermutigt uns, mit zu wirken mit der Kraft und Gnade Gottes. Dann können wir beginnen, für den Herrn Wege zu bahnen, uns von unserer Schuld abkehren und neu zu Gott hin kehren. Zu ihm, der uns entgegenkommt.

Lied GL 221

Fürbitten

Christus kommt, um uns den Frieden und das Heil zu schenken. Er kehrt bei jedem ein, der Ihm sein Herz öffnet. Zu ihm rufen wir:

- Schenke uns in den Tagen des Advents Augenblicke der Ruhe und der Besinnung.
- Stehe allen bei, die in diesen Tagen ihre Einsamkeit und Verlassenheit besonders schwer zu tragen haben.
- Führe die Menschen zusammen, die sich zerstritten haben; schenke ihnen den Mut und den Willen zur Versöhnung.
- Sei den Kranken und Sterbenden nahe, schenke ihnen Trost und den Frieden im Herzen.
- Nimm unsere Verstorben gnädig bei Dir auf, lass sie das Heil schauen, auf das wir noch hoffen.
- Unsere ganz persönlichen Anliegen wollen wir in einer Zeit der Stille vor Gott bringen:

Christus ist unterwegs zu uns, er will uns nahe sein. Den kommenden Christus bitten wir um Seine Gnade und Seinen Frieden. Darum bitten wir Ihn, Christus, unseren Herrn. Amen.

Gebet des Herrn

Lasset uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat: *Vater unser im Himmel*.

Kommunion des Herzens

Wenn wir am Sonntag in der Eucharistiefeier die Auferstehung Christi feiern, gehört für viele von uns der Empfang der Heiligen Kommunion mit dazu. Immer noch ist es vielen nicht möglich, gemeinsam zum Tisch des Herrn zu treten. Daher wollen wir uns zumindest innerlich mit dem Auferstandenen verbinden und im Geiste kommunizieren. Wir beten: Herr Jesus Christus, du bist das Brot des Lebens und der einzig wahre Weinstock.

Ich glaube, dass du wirklich anwesend bist im heiligsten Sakrament der Eucharistie.

Ich suche dich.

Ich preise dich und bete dich an.

Da ich dich nicht empfangen kann im eucharistischen Brot und Wein bete ich, dass du in mein Herz und meine Seele kommst, damit ich mit dir vereint sein kann durch deinen allmächtigen und allgegenwärtigen Heiligen Geist.

Lass mich dich empfangen und von dir genährt werden. Werde für mich das Manna in meiner Wüste, das Brot der Engel für meine sehr menschliche Reise durch die Zeit, ein Vorgeschmack auf das himmlische Festmahl und Trost in der Stunde meines Todes. Ich erbitte all dies im Vertrauen daraus, dass du selbst unser Leben, unser Friede und unsere immerwährende Freude bist. Amen.

Segen

Gott! Segne uns mit einem Blick, der über uns hinausreicht.

Segne uns mit Händen, die nicht nur für uns selber sorgen.

Segne uns mit einer Stimme, die nicht nur für uns selber spricht.

Segne uns mit einer Liebe, die uns alle verbindet und niemanden vergisst.

Und so schließen wir gemeinsam im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Lied GL 491